



# Akzeptanzbefragung als Methode in der Ausbildung Lehramtsstudierender

Marianne Korner

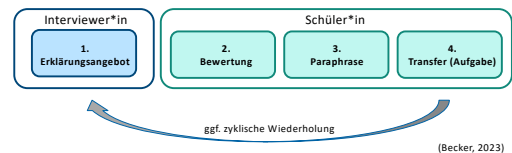
Universität Wien, Fakultät für Physik

## Die Akzeptanzbefragung als Methode

Die Akzeptanzbefragung (AB) ist eine Verbindung von Interview und Microteaching und geht auf Jung (1992) zurück. Dabei versucht ein:e Interviewer:in in einer Abfolge von genau definierten Schritten herauszufinden, was von einem gebotenen Material *akzeptiert* wurde und in wieweit es auf Problemstellungen angewendet werden kann. Wiesner und Wodzinski (1996) greifen diese Methode auf und wenden sie in der Elektrizitätslehre an: In Einzelsettings werden physikalische Erklärungsangebote gemacht. Im Zuge der weiteren Schritte wird versucht herauszufinden, inwieweit Lernende die physikalische Sicht als Alternative zu ihren vorunterrichtlichen Vorstellungen akzeptieren und anwenden können. Die AB wird als empirische Forschungsmethode beschreiben, um in wiederkehrenden Zyklen Erklärungsangebote für Lernende zu entwickeln, diese in Einzelsettings an paradigmatischen Fällen zu erproben und mögliche

Lernschwierigkeiten zu identifizieren, um im Anschluss daran verbesserte Lernangebote zu entwickeln.

### 4 Schritte



### Vorteile

- Struktur unmittelbar auf den Unterricht übertragbar
- Nachfragen möglich
- Lernprozesse genauer als im Klassensetting beobachtbar

## AB in der Ausbildung Lehramtsstudierender

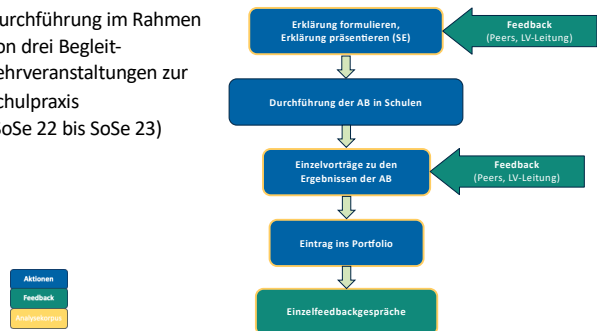
### Fragestellungen

Lässt sich die ursprünglich empirische Forschungsmethode der AB für die Ausbildung Lehramtsstudierender nutzen? Insbesondere:

- Lässt sich die AB (organisatorisch) in die Ausbildung integrieren?
- Können mit der AB Lerngelegenheiten für Studierende geschaffen werden hinsichtlich:
  - der Qualität ihrer Erklärungen und Aufgabenstellungen für Schüler:innen
  - der Identifizierung von Lernendenvorstellungen und Lernschwierigkeiten aus Paraphrasen
  - des Kennenlernens der Lernprozesse von Schüler:innen

## Durchführung und Datenerhebung

Durchführung im Rahmen von drei Begleit-Lehrveranstaltungen zur Schulpraxis (SoSe 22 bis SoSe 23)



## erste Ergebnisse

- Zeitrahmen von 15 bis 35 min pro AB
- Die AB lässt sich gut in die Schulpraxis implementieren und organisieren.
- Die AB bietet eine Übungsgelegenheit,
  - Key Ideas zu (komplexeren) Erklärungen formulieren und
  - adressatengerechte didaktische Elementarisierung und Rekonstruktion üben, unabhängig von bestehenden Unterrichtskonzeptionen (Wilhelm, Schecker, & Hopf, 2021)
- Die AB kann dazu führen, dass Studierende erkennen:
  - Aufgabenstellungen: fachlich korrekt ist nicht gleich adressatengerecht
  - Auslassungen und Transformationen in der Paraphrase beinhalten wichtige Informationen für Lehrkräfte
  - Argumentation auf Beispielebene vs. Verallgemeinerung
  - Wiedergeben ist nicht „Verstehen“
  - der Jargons des Schulalltags „Lernende haben etwas *verstanden*“ ist kritisch zu hinterfragen
  - Studierende beschreiben, dass die AB ...
    - eine Übungsgelegenheit darstellt für Rückschluss Paraphrase → Lernschwierigkeit und Bearbeitung → Lernschwierigkeit
    - zur Erkenntnis führen kann, dass ein ausreichend erscheinendes Wiederholen einer Erklärung noch keinen Konzeptwechsel bedeuten muss

### Limitationen, Fazit und Ausblick

- Erfolg → Wahl der Schüler:innen
- AB scheint ein geeignetes Mittel zu sein → konstruktivistische Lernumgebungen auch an der Hochschule → mögliches Entkommen aus der „Kognitivismus-Falle“ in der Lehre
- Erweiterung um Interviews mit Studierenden; Adaptierung der Erklärungen

### Literatur: